

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

51 (30.4.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419884)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaßige Corpustzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bäumer u. Winter in Oldenburg, E. Schlott in Bremen, Haasenpfeil und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Rootbar in Hamburg, Rudolf Wesse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup> 51.

Dienstag, den 30. April

1878.

### Wanderlager und Waarenauctionen.

(Schluß.)

Zu den Wanderanctionen übergehend, sagt die Denkschrift zunächst, dieselben hätten keine so große Verbreitung gefunden, wie Wanderlager. In diesem Satz steckt wohl nur eine relative Wahrheit; genauer präcisiert würde es heißen müssen, daß die Wanderlager vorzugsweise die kleinen Städte und das platte Land, Waarenauctionen dagegen vorzugsweise die großen Städte zum Arbeitsfeld wählen. Die besagte Denkschrift constatirt eine sichtbare Abnahme dieser Art Versteigerungen im Verhältnis zu früher und findet die Ursache davon sowohl in den eigenthümlichen Zeitverhältnissen, in der Ueberproduction, sowie in den zahlreichen Bankrotterklärungen und Geschäftsaussfaltungen. Vorherrschend ist die Anschauung, daß bei solchen Auctionen, die unter der Form der Wanderlager vorgenommen würden, die empfundenen Uebelstände am stärksten empfunden werden.

Eine andere Species von Auctionen, die fast ausschließlich in großen Städten cultivirt wird, scheint bei den Ermittlungen nicht diejenige Berücksichtigung gefunden zu haben, welche sie ihrer Gemeinwohlthätigkeit wegen verdient. In den Straßen der Hauptstädte sieht man häufig an den Schaufenstern solcher Läden, die lange Zeit leer standen, große rothe Plakate: „Auction von Gold- und Silbersachen, Musikwerke, Uhren, Gemälden, Teppichen u. s. w.“ Ein sogenannter „Auctionator“ treibt da den ganzen Tag sein Geschäft; ein halbes Duzend Helfershelfer bieten mit und treiben die Preise in die Höhe, wenn hin und wieder ein wirklicher Bieter sich einfindet. In solchen Auctionen werden die elendesten Sachen an den Mann gebracht und zahlreiche Proceffe wegen Betruges, von solchen „Auctionatoren“ verübt, gaben Zeugniß davon, wie der Schwindel sich besonders dieses Mittels zu seiner Wirksamkeit bedient.

Die Vorschläge, welche zur Abstellung der hervorgetretenen Uebelstände gemacht werden, sind:

1) Verbot der Waarenauctionen. Man wird gestehen, daß eine solche Forderung im directesten Widerspruch zur Gewerbefreiheit steht und als solcher auch nicht die geringste Aussicht auf Gehör hat. Denn wenn gleich allgemein die gesetzliche Beschränkung der gewerbefreiheitlichen Auswüchse gefordert wird, so dürfte sich doch kaum, selbst wenn unsere Regierung in streng conservativer Bahnen eintreten sollte, für Vorlagen von so tief einschneidender

Bedeutung eine Majorität in den gesetzgebenden Körperschaften finden. Eher noch hat Aussicht auf Realisirung der andere Vorschlag, nämlich

2) Erlass von Bestimmungen, welche die gewerbeweise Abhaltung von Auctionen wieder allgemein, oder wenigstens, soweit es sich um Waarenauctionen handelt, unter polizeiliche Controlo stellen, beziehungsweise das Concessionssystem wieder einführen würden. Dies erscheint als überaus nothwendig. Man kann nicht wünschen, daß der Gensdarm bei jeder bürgerlichen Handlung zur Ueberwachung zugegen sei, aber ebensowenig ist das Wort des ehemaligen Ministers Delbrück: „Man kann dem Dummen nicht wehren, sein Geld wegzumerken“, eine empfehlenswerthe Regierungsmaxime. Den Schwindel-Auctionen gegenüber reicht das Strafgesetzbuch ebensowenig aus, wie gegenüber der Nahrungsmittel-Verfälschung und deshalb ist ein specielleres Gesetz nothwendig. Die Aufgabe des Staates ist nicht nur, dem verletzten Recht Genugthuung zu verschaffen, sondern auch, Rechtsverletzungen durch präcise Gesetzesbestimmungen unmöglich zu machen.

3) richten sich die Vorschläge auf eine entsprechende Heranziehung der Wanderanctionen zu den öffentlichen Abgaben. Dies ist eigentlich ganz selbstverständlich und wenn solche Praxis bisher nicht geübt wurde, so lag dies wohl lediglich daran, daß der Einzugsmodus sowohl bei den Staats- wie Communalsteuern den Herren „Auctionatoren“ genügende Lücken zum Durchschlüpfen bot. Selbst wenn es bis zur Veranlagung zur Steuer kommt, sind sie bei der Erhebung schon nicht mehr an demselben Orte. Kommt aber wirklich schon der Steuerbote, so ist ja immer noch vierzehn Tage Verzugsfrist gegeben und vor Ablauf dieser ist der Vogel ausgeflogen. — Dieser offenbaren Defraude könnte eben nur dadurch entgegengetreten werden, daß man den Herren Auctionatoren beim Beginn ihres Geschäfts eine Caution abforderte, oder aber die normirte Höhe ihrer Steuern im Voraus bezahlen läßt.

Es ist aber kaum ein Zweifel, daß solche Auctionen bei scharfer polizeilicher Controlo, die sich natürlich auf ein Gesetz stützen müßte, bald ganz aufhören werden.

### K u n d s c h a n.

\* Berlin, 25. April. Wie die „Nat.-Lib. Corresp.“ hört, beabsichtigt eine größere Anzahl von Abgeordneten die zur Tausch

### Venus Anadhomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wellman.

(5. Fortsetzung.)

Aber der besorgte Ausruf der Geliebten sollte in Wahrheit Wunder wirken! Das Leben strömte mit erneuter Kraft durch meine Adern! Alle Erschöpfung war wie durch einen Zauber verschwunden und neuer Muth befehlte mich.

„Dank, Comtesse Aurora, heißesten, innigsten Dank für dieses erste Wort der Theilnahme in zwei langen — langen Jahren!“ rief ich begeistert aus. „Dies gibt mir das Leben zurück und ich fühle mich wieder stark wie ein Löwe!“

Und um meine Worte sofort zur That zu machen, erhob ich mich vom Boden, half Aurora, die gleichzeitig auch mir beizustehen versuchte, auf den steilen, aber nur kurzen Bergpaß hinauf zu gelangen, und erreichte mit ihr glücklich auch den schützenden Gipfel unserer kleinen Felsenfestung. Weinade im selben Augenblicke hatte auch Kerges den Ort von Neuem erreicht und stieß während seine gewaltigen Schritte in den grasbewachsenen Fuß des Felsenblockes.

Aurora warf sich wieder ins weiche Moos, schloß ihre

Augen wieder, zog sich zusammen in meinem Rocke wie der Vogel in sein Nestsell und schien ihre vorige Rolle wieder annehmen zu wollen.

Ich für meinen Theil hatte volle Beschäftigung, Kerges immer stürmischere Angriffe zurückzuschlagen. Es war ein sehr sonderbares Stiergefecht, das ich zu bestehen hatte. Meine frühere Vertheidigungswaffe, der lange Knüttel, lag leider unten am Fuße des Felsens. Ich mußte demnach bei jedem Anlauf des Stierkopfes unseren Feind in den Verlust des Gleichgewichts seines Standes setzen, wodurch dieser keinen Vortheil erreichen konnte, sondern jeden seiner Anläufe erneuern mußte.

Dieses höchst ermüdende Manöver mußte ich unaufhörlich fortsetzen, und unaufhörlich taumelte Kerges vom Vorsprung des Felsens wieder herunter. Seine Wuth wurde dadurch immer gereizter und konnte zuletzt keine Grenzen mehr. Schließlich aber gelang es mir mit einem kühnen Manöver, die immer noch auf einem Horn hängende Weste wie vorher auf beide Hörner zu besetzen.

Unser hartnäckiger Angreifer retirirte jetzt verwirrt, um an Büschen und Bäumen sich seines unpassenden Kopfnetzes wieder



der „Bavaria“ nach Kiel gehende Reichstagsdeputation zu begleiten, selbstverständlich jedoch auf ihre eigenen Kosten.

\* Trotz der durchaus befriedigenden Nachrichten, welche über den Verlauf der Krankheit des Fürsten Bismarck hier eintreffen, wird es doch nach dem, was aus medicinischen Kreisen über die Natur dieser Krankheit und die gewöhnliche Dauer des Heilungsprocesses verlautet, als höchst unwahrscheinlich angesehen, daß der Reichskanzler im Stande sein werde, noch in dieser Session im Reichstage zu erscheinen. Auch wenn Fürst Bismarck seine Kräfte wiederhergestellt fühlt, werden ihm die Aerzte schwerlich gestatten, alsbald wieder in die aufregenden und aufreibenden Geschäfte des politischen Lebens einzutreten, sondern ihm voraussichtlich einen längeren Land- oder Badeaufenthalt vorzuschreiben. Der Charakter der letzten Periode der Reichstagsession wird durch dieses unerwartete Ereigniß wesentlich umgestaltet. Die Entscheidung über die großen wirtschaftlichen Fragen wird damit voraussichtlich auf eine spätere Zeit vertagt werden. Wenn auch natürlich die betreffenden Gesetzentwürfe nicht ganz von der Tagesordnung abgesetzt werden können, so wird doch das Resultat der Verhandlungen aller Voraussicht nach ein mehr dilatorisches sein und die eigentliche Entscheidung der nächsten Session vorbehalten bleiben müssen. Daß die Krankheit des Reichskanzlers in allen Kreisen die lebhafteste Theilnahme hervorruft, braucht nicht ausdrücklich vermerkt zu werden. Der Kaiser soll fortlaufend telegraphisch über den Gang der Krankheit unterrichtet werden.

\* Wie aus Kopenhagen telegraphisch gemeldet wird, wurde Feldmarschall Moltke, der auf einer Reise nach Schweden und Norwegen dort eingetroffen ist, am vergangenen Donnerstag von dem König von Dänemark in einer Privataudienz empfangen.

\* Holland. Ein im Lande kursirendes Gerücht, das indessen irgendwelche Bestätigung noch nicht gefunden hat, besagt, der König und Kronprinz von Holland wollen zu Gunsten des Prinzen Heinrich (des künftigen Gemahls der Prinzessin Marie von Preußen) abdanken.

\* Wien, 27. April. Die „Polit. Corresp.“ bringt ein Petersburger Schreiben vom 23. dts., worin historisch der Verlauf der Verhandlungen bis zum 23. d. mitgeteilt wird. Zunächst habe der Vorschlag Deutschlands betreffs der nach der Zeit zu bemessenden gleichzeitigen Entfernung der russischen Truppen und der britischen Flotte von Konstantinopel sowie die Neutralisirung der geräumten Positionen die Zustimmung der Cabinette von London und Petersburg erhalten. Seitdem haben sich die Dinge abermals zum Schlechten gewendet, theils durch die fortgesetzten Rüstungen Englands, theils durch die von englischer Seite bei den Details der Räumungsfrage erhobenen Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten seien Anfangs durch einen neuen Vermittlungsvorschlag die zur Wiedergewinnung der geräumten Positionen erforderliche Stundenzahl festzusetzen, geebnet worden. Plötzlich erklärte aber England, es könne seine Flotte nicht aus den Dardanellen zurückziehen, weil das widrige Wetter und die Schwierigkeiten der Durchfahrt event. eine längere Zeit erforderlich machen würden; hierdurch sei England von dem bereits angenommenen Principe wieder zurückgetreten, gleichwie es von dem bereits angenommenen Principe des Zusammentritts auch zurückgetreten sei.

\* Konstantinopel, 25. April. Ein türkischer Transportdampfer strandete bei der Einfahrt in den Bosporus und verloren 95 Mann das Leben dabei. — Den letzten Nachrichten

aus Adrianopel zufolge leiten die Russen mit den aufständischen Mohamedanern im Rhodopegebirge Verhandlungen ein. Die Feindseligkeiten hätten gegenwärtig nachgelassen. Die russisch-türkische Commission ist mit der Pacificirung des Aufstandes beschäftigt. — Es wird versichert, die Feindseligkeiten in Thessalien seien eingestellt.

## Vocales und Provinzielles.

† **Elsfleth**, 29. April. Auf den heutigen Viehmarkt waren im Ganzen 320 Stück Hornvieh aufgetrieben. Der Handel war sehr lebhaft, da viele fremde Handelsleute anwesend, und wurden auch hohe Preise erzielt.

\* Am 26. d. Mts. hielt die im Anfange vorigen Jahres neu gegründete Seemanns-Versicherungs-Casse „Concordia“ ihre erste ordentliche Generalversammlung zu Elsfleth. Seitens des geschäftsführenden Directors konnte mit Freunden constatirt werden, daß das Interesse und Wohlwollen, welches die Gründer des Vereins seiner gemeinnützigen Bestrebungen halber sowohl beim Schifferstande selbst als bei dem sich für die Schifffahrt interessirenden Publikum voraussetzten, dem jungen Vereine in vollem Maße zu Theil geworden sei. Wirkliche Mitglieder waren im Laufe des vorigen Jahres 73 Seeschiffer beigetreten, mit einem Jahresbeitrage von Mk 2920; ferner 178 Ehrenmitglieder, die der Casse einen Beitrag von Mk 2824 zuführten, während an Schenkungen Mk 63 eingingen, so daß die Gesamteinnahme, incl. Eintrittsgelder und Zinsen, Mk 6019. 80 h betrug. Dem gegenüber stehen auf Ausgabe-Conto lediglich die Einrichtungs- und Druckkosten, sowie der Gehalt des Directors (welches dem Vereine unter Schenkungen wieder überwiesen ist) mit Mk 186. 45 h, demnach verblieb am 1. Januar ein Cassenbestand von Mk 5833. 35 h. Leider ist indeß das vorige Jahr insofern ein ungünstiges gewesen, als 3 wirkliche Mitglieder und zwar:

Capt. B. Schmidt vom „Jason“ in Montevideo,

Capt. W. G. Popken von der „Stephanie“ in Falmouth,

Capt. D. G. Grube vom „Falle“ in Elsfleth,

verstorben sind, was einen Procentsatz über die Lebenden von 4,11 % ergibt, während nach einer auf statistischer Erhebung beruhenden Wahrscheinlichkeitsberechnung der Procentsatz im Durchschnitt vieler Jahre unter 3 % geblieben ist. Den Wittwen ist gemäß des Statuts im März d. J. je Mk 1000. ausbezahlt worden und kamen denselben um so mehr zu Nutzen, als ihnen von ihren verstorbenen Männern kein wesentliches Vermögen hinterlassen werden konnte. Der Reservefond am 1. Januar a. e. beträgt demnach Mk 2833. 35 h. Auch jetzt zählt der Verein 73 wirkliche Mitglieder, da im Laufe dieses Jahres 3 derselben eingetreten sind, einige andere sind angemeldet; — Todesfälle sind Gott sei Dank in diesem Jahre noch nicht zu beklagen. Durch die beschränkende Clause des Statuts, nach welcher im jetzt angetretenen Jahre nur noch solche Mitglieder aufgenommen werden können, die das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben, dürfte die Lage des Vereins eine stets günstigere werden, zumal anzunehmen ist, daß auch die Ehrenmitglieder dem Vereine ihr Interesse bewahren. Ein Beweis hierfür dürfte darin zu finden sein, daß in den ersten 4 Monaten dieses Jahres bereits wieder ca. Mk 700. an Ehrenbeiträgen zur Casse gekommen sind, während noch einige hundert Mark von guten Freunden der Sache in Aussicht stehen.

zu entledigen. Wir Belagerten bekamen dadurch einige Minuten Waffenstillstand.

Ich näherte mich Aurora. Sie hatte wieder geweint.

Was bedeuten diese Thränen? Waren es Thränen der Dankbarkeit, die sie der Vorsehung für ihre Rettung weinte? Waren es Thränen des Harms oder der Scham?

Plötzlich erröthete sie; sie mußte also trotz der geschlossenen Augen wissen, daß meine Blicke auf sie gerichtet waren.

„O über solche Schmach, solchen Schimpf! Warum durfte ich nicht lieber sterben!“ schlüpfte sie kaum hörbar.

„Und worin besteht diese Schmach, dieser Schimpf, Comtesse Aurora?“ fragte ich sanft und zärtlich. „In der Situation doch höchstens, in welcher Sie mir gegenüber, nur durch die Noth geboten, sich befinden! Niemals aber werden meine Lippen je verrathen, was hier geschehen ist, Sie müßten mir denn selbst die Erlaubniß dazu geben! Ich danke dem Himmel, der mir das Glück vergönnte, Ihnen einen Dienst erweisen zu können! Ueber alles Andere dürfen Sie vollständig beruhigt sein. Und überdies, setze ich mit einem tiefen Seufzer hinzu, morgen scheiden wir ja für immer! Ich habe bemerkt, daß Sie die thörichte Liebe, die ich für Sie zu hegen mich erlähne, ahnen. Der kleine Hugo

verrieth ein Geheimniß, das mir sonst mit in's Grab gefolgt wäre; denn ich bin stolz wie Sie, Comtesse und Ihr bitterer Spott über meinen Namen, Ihre Verhöhnung meiner Geburt hat die Klust noch erweitert, die schon durch den Standesunterschied zwischen uns lag.“

„O, Sie werden nichts Eiligeres zu thun haben, als das zwischen uns Geschehene in der ganzen Umgegend auszulauern und zu erzählen,“ sagte gleichwohl Aurora, als ob sie meine Worte gar nicht gehört hat. „Das Gefinde und die Landleute werden es schadenfroh auserposaunen, man wird mich verhöhnen und verlachen, wohin ich mich wende!“

„Und man wird mich verlachen auf dieselbe Art,“ versetzte ich mit einiger Bitterkeit. „Einen solchen Mangel an Takt zu verrathen, nicht erst nach Hause zu eilen, einen Morgenanzug herbei zu holen, und mit demselben das hochgeborene gräßliche Fräulein zu bekleiden, ehe ich mich erlähnte, hoch dieselben aus dem Wasser zu ziehen!“

Ein stüchziges Pächeln breitete sich doch jetzt wie ein Sonnenstrahl über die holden Züge der schönen Aurora.

(Fortsetzung folgt.)

Durch einen Beitrag von je Mk. 100. sind lebenslänglich Ehrenmitglieder des Vereins geworden:

- Herr J. J. Wahle in Hamburg,
- " Aug. Volken in Hamburg,
- " E. F. Fritze in Altona,
- " E. C. Wendt in London,

denen der besondere Dank des Vereins gebührt.

Der Verein hat nach unserer Ansicht bereits im ersten Jahre des Bestehens seine große Nützlichkeit und seine Lebensfähigkeit nachgewiesen, und wenn in erster Linie die Seeleute selbst berufen sind, durch ihren Beitritt als wirkliche Mitglieder, sowie durch Anwerbung von Ehrenmitgliedern, namentlich an auswärtigen Plätzen, den Verein zu stützen, so ergeht doch auch an alle sich für die Seefahrt Interessirten die dringende Bitte, dem Vereine als Ehrenmitglieder treu zu bleiben resp. beizutreten, oder durch Schenkungen, Vermächtnisse u. ihr Interesse für denselben zu bekunden, damit sich derselbe mehr und mehr entwickle und für unsere Seefahrer zu einem segensreichen Institute gestalte!

\* Die hiesige Bark „Don Guilermo“, die, wie bekannt, kürzlich den Tod ihres Capitains zu beklagen hatte, ist unter Führung des bisherigen Steuermanns, Herrn C. Wempe, von Callao nach den Guano-Inseln gesegelt, um Guano für Europa zu laden. Fracht 52½ sh. per ton. Das Schiff hatte durch das in den Kohlen ausgebrochene Feuer nicht im Geringsten gelitten.

\* Die in St. Thomas in Havarie befindliche hiesige Bark „Betty“, Capt. Schumacher, ist condemnirt und das Brack mit 1100 Dollars verkauft. Die Ladung ist mit einem andern Schiffe für 700 Pfund Fracht nach Bremen verschifft worden.

\* Die Dritte Elbsflößer Assurance-Compagnie hat einen Zuschuß von je Mk. 12 für jede kleine Actie pro 15. Juni einberufen; während die Assurance-Compagnie Alliance einen Zuschuß von Mk. 300. pro Actie auf den 1. Juli verlangt.

\* Die Sommerbetonung der Weser ist in üblicher Weise ausgeführt worden. Oberhalb des Leuchtturms sind die während der Wintermonate gebrauchten Spindeltonnen gegen Keiltonnen von derselben Farbe ausgewechselt. In der Dwarsgate und im östlichen Wurster Fahrwasser sind an Stelle der schwarzen Tonnen WD und WO schwarze eiserne Bojespiere ausgelegt, die auf ihrer Spitze an einer Stange die Buchstaben D resp. O führen. Die nördliche Einfahrt in das östliche Wurster Fahrwasser ab Bremen wird für die Folge durch eine rothe eiserne Bojespiere, die als Topzeichen einen Korbballen führt, angewiesen. Diese Bojespiere sind auf denselben Stellen, auf denen bisher die Tonnen auslagen, verankert. Die beabsichtigte Auslegung eiserner Bojespiere an Stelle der schwarzen Tonnen WG und WJ hat nicht erfolgen können und sind die üblichen Tonnen wieder ausgelegt worden. Durch das Abbrechen des südlichen Raades der Robbenplate hat die Fahrinne des Bremer Fahrwassers eine Veränderung erhalten, derzufolge die beiden weißen Tonnen 1 und 2, sowie die schwarze Tonne B verlegt werden mußten. Diese Tonnen liegen jetzt in 14 Fuß = 4,3 m Tiefe Niedrigwasser und peilen mißweisend.

**Tonne 1.**

Kirchturm zu Bremen . . . . .	SD <sub>3</sub> D <sub>3</sub> <sup>3</sup> / <sub>4</sub> D. 4,3 Seemeilen.
" " Insum . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>5</sup> / <sub>8</sub> S. 5,4 "
weiße Tonne Nr. 9 Fedderw. Fahrwasser NW <sub>3</sub> W <sub>3</sub> <sup>3</sup> / <sub>8</sub> W., "	
" " " 2 . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>8</sub> D.

**Tonne 2.**

Kirchturm zu Bremen . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> D. 3,5 Seemeilen,
" " Insum . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> S. 4,5 "
rothe Bojespiere ab Bremen . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> S.

**Tonne B.**

Kirchturm zu Bremen . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> D. 4,0 Seemeilen,
" " Insum . . . . .	SD. 4,9 "
schwarze Tonne A . . . . .	NW <sub>7</sub> <sup>7</sup> / <sub>8</sub> W. bis NW <sub>3</sub> W.,
" " B . . . . .	SD <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>4</sub> S.

Die rothe spitze Tonne unterhalb Bremerhaven, welche die südliche Einfahrt in das westliche Wurster Fahrwasser kennzeichnet, ist in Folge Vordrängens der Mittelplate in SSOlicher Richtung etwa 670 m verlegt worden. Dieselbe liegt jetzt in 16 Fuß, 4,9 m. Tiefe Niedrigwasser und peilt man von derselben mißweisend

Kirchturm zu Bremerhaven . . . . .	SD <sub>3</sub> D <sub>3</sub> <sup>3</sup> / <sub>8</sub> D. 0,94 Seemeil.
" " Blexen . . . . .	SW <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>8</sub> W. 1,19 "
schwarze Tonne WR östl. Wurst. Fahrw. NW <sub>3</sub> W <sub>3</sub> <sup>3</sup> / <sub>8</sub> W.,	
weiße " W14 westl. " " NW <sub>1</sub> <sup>1</sup> / <sub>2</sub> N.,	
schwarze " WT . . . . .	SD.

Schiffsführer, welche das westliche Wurster Fahrwasser beugen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, bei der süd-

lichen Einfahrt in dasselbe sich an der Seite der schwarzen Tonnen zu halten, indem auf der Strecke von der obigen rothen Tonne bis zur weißen Tonne W 14, eben unterhalb der ersten Tonne ein Rücken quer durchs Fahrwasser läuft, auf welchem sich nur 8½—9 Fuß Tiefe zur Niedrigwasserzeit befindet. Ab Drake sind zur Bezeichnung des Ueberganges über die Drake Plate eine schwarze und eine weiße Tonne ausgelegt.

\* Bei der nahenden Reisezeit dürfte darauf hinzuweisen sein, daß zollpflichtige Postsendungen nach der Schweiz, welchen keine oder eine unvollständige Inhaltsangabe beigelegt ist, in der Schweiz mit dem höchsten Zollsätze belegt werden. Deshalb ist den Absendern die Beifügung vollständiger Zolldeclarationen anzurathen. Letztere müssen enthalten: Namen und Wohnort des Empfängers, das Zeichen der Sendung, die Angabe der Verpackungsweise, das Gewicht, die Angabe und Beschaffenheit des Inhalts, die Angabe, ob die Sendung zur Ein- oder zur Durchfuhr, oder nach einem Niederlagehause zollamtlich abzufertigen ist, den Namen und Wohnort des Absenders, das Datum der Ausstellung.

\* **Oldenburg**, 27. April. Wie die heutige „Old. Ztg.“ meldet, hat der Großherzog die Hantlofer Raubmörder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

\* **Barel**, 26. April. Dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren 258 Stück Hornvieh und 30 alte Pferde zugeführt. Der Handel mit Hornvieh war, obgleich sehr hohe Preise gefordert wurden, recht flott und wurde bestes Weidewieh pro 100 Pfund bis zu 60 Mark bezahlt. Auch frühzeitiges Vieh war recht theuer. Der Handel mit Pferden war flau.

**Vermischtes.**

— **Bremerhaven**, 27. April. Die Auction der Hinterlassenschaft des Urhebers der Bremerhavener Katastrophe, welche im Jahre 1875 so viel Trauer über unsere Gegend gebracht, hat einen Gesamtbetrag von Mk. 404. 50 geliefert. Zu der Versteigerung hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Einzelne Gegenstände wurden überaus theuer bezahlt, andere gingen zu auffallend billigen Preisen ab. Für die goldene Uhr und die massiv goldene Kette wurden nur je Mk. 76 erzielt, während für die Brille Mk. 16 und für das ganz werthlose Passagierbillet Mk. 21 kamen. Auch der Revolver wurde zu hohem Preise, Mk. 32, verkauft. Für den Trauring von Thomas wurden Mk. 18, für das Portemonnaie Mk. 6 gelöst.

— **Lehe**. Das diesjährige Fest des Unterweser-Sängerbundes findet bekanntlich am 16. Juni in Lehe statt. Von Seiten der Liedertafel werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um dasselbe zu einem glänzenden zu gestalten. Mit Herrichtung einer glänzenden Tribüne ist bereits der Anfang gemacht, auch ist in einer am Mittwoch vor Ostern stattgehabten Versammlung das Festcomite gewählt. Herr G. Brinkmann wird als Festpräsident fungiren.

— **Eisen**, 23. April. In Stebedorf sind heute drei Häuser abgebrannt, darunter das Plaggebäude des Landwirths Evert Stucks.

— (Pariser Weltausstellung.) Zur Erleichterung des Besuchs der diesjährigen Pariser Weltausstellung werden vom 25. d. M. ab bis acht Tage vor dem Schlusse der Ausstellung seitens der hannoverschen Staatsbahn Retourbillets 1., 2., 3. und combinirter 2./1. Wagenklasse mit 20tägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen von Hannover nach Paris via Köln zur Ausgabe gelangen.

— Aus Newyork treffen Nachrichten ein, welche ein trauriges Bild von dem Elend entwerfen, in welchem sich etwa 50 Personen, die aus der Umgegend Danzigs nach Amerika ausgewandert sind, befinden. Am 13. November 1876 sind 570 Personen aus Deutschland ausgewandert, nach Antwerpen gereist und von dort durch die fattsam bekannten Auswanderungsagenten nach Venezuela befördert worden. Diese 50 Menschen sind nun das klägliche Ueberbleibsel jener Expedition! Unsere Feder sträubt sich, all' den Jammer zu beschreiben, der über die armen, behörten Auswanderer hereingebrochen ist! Es genügt schon die eine Thatfache, daß in Folge des Klimas und der Strapazen innerhalb der ersten Wochen bereits 115 Menschen hinstarben; die übrigen, die noch leben, sind körperlich gebrochen und verdorben.

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer unseres Blattes sich befindende Glück-Anzeige von Samuel Hecker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Dankfagung.**

Allen denen, welche meiner Frau und unserer Mutter und Schwiegermutter die letzte Ehre erwiesen, untern innigsten Dank.

**G. Suhr, Kinder und Schwiegerkinder.**

Ein große Auswahl der neuesten **Regenmäntel, Sommer-Umhänge und Jacketts** empfehle zu den billigsten Preisen.

**D. G. Baumeister.**

**Kartoffeln.**

**Oberländische Land-Kartoffeln** und weiße und rothe **Moor-Kartoffeln** empfiehlt **D. Bartels.**

Frische getrocknete **Suppenkräuter** empfing **Fr. Lidecke.**

**Filz- und Seidenhüte,** neuester Façon, empfiehlt

**D. G. Baumeister.**

Delicaten **Limburger u. Wein-Käse** bei **Fr. Lidecke.**

**Traubenbrustsyrop mit Fenchelhonig,**

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen a M. 1,— und M. 1.50.

**Wwe. G. Maës.**

Wein Lager von **Bettfedern und Damen** halte bei Bedarf bestens empfohlen.

**D. G. Baumeister.**

**J. Ohlmeyer,**

in **Bremen,** am Markt No. 14 **Garn- und Strumpf-Waaren, Unterziehzeuge, Fantasie-Artikel und Kurzwaaren.**

Billige Preise, prompte Bedienung. Porto- und steuerfreie Zusendung.

**Hautbürsten,**

in Form von Handschuhen und Reibbändern, empfohlen von Prof. Dr. **B. Langenbeck** und Dr. **Angelstein** in Berlin, dienen zum Frottiren des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Blutstocungen, Hexenschuß, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenreissen, rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 M. Preis für ein Rücken-Reibband 6 M. Bei Aufträgen von außerhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder Damen bestimmt sind.

**E. Schlotte,** Obernstr. 41, Bremen.

**Verloren.**

Am Montag in der Bahnhofsstraße ein **Hauschlüssel.** Abzugeben in der Expedition d. Bl.

**Gefunden.**

Vor circa 8 Tagen in der Hunte eine **Waschbalse.** Abzufordern bei **Fischer H. Meyer.**

**Sonnenschirme**

empfehlte in großer Auswahl **D. G. Baumeister.**



Wir empfehlen unser großes Lager von **Grabmonumenten aller Art**, in Marmor, Granit, Sandstein, mit Grabeinfassung und Begräbnisplatten. Auch übernehmen wir alle Arten **Steinbauerarbeiten** sowie Erneuerung alter Denkmäler und versprechen prompte Bedienung. Ferner halten wir ein großes Lager von **Schleifsteinen** zum Reifen für Schmiede bis zum Feinsten für Schiffsbaumeister, die Größe 1.50 Meter, Durchmesser 0.30 Meter. Auch sind wieder **Schweine-Tröge** am Plage, zu billigen Preisen.

**Behrens & Schumann, Brake a. d. Weser.**

**Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allernueste große Geld-Verloofung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist verard, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloofungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	4 Gew. M. 8000
1 Gew. M. 60,000	31 Gew. M. 5000
1 Gew. M. 50,000	74 Gew. M. 4000
2 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2400
1 Gew. M. 36,000	412 Gew. M. 1200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
1 Gew. M. 25,000	700 Gew. M. 250
5 Gew. M. 20,000	25,015 Gew. M. 138
6 Gew. M. 15,000	z. c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloofung kostet

1 ganzes Original-Loos nur M. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einwendung Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der soliden Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloofung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

**D. D.**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	<b>Glücks-Anzeige</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------	-----------------------	----------------------------------

**Einladung zur Beteiligung an die Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

**8 Millionen 600,000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 und 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 u. 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, u. kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder**

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mal d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück den

**grössten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. **D. O.**

<b>Angef. und abgeg. Schiffe.</b>	
<b>Bremerhaven, 27. April</b>	von
F. D. Velling, Hilters	Quitta
<b>Hamburg, 28. April</b>	von
von Werder, Aschoff	Fitchi Inseln
<b>Bornholm, 22. April</b>	nach
Anna, Fundt	Bernau
<b>Singapore, 26. März</b>	nach
Deutschland, Stindt	Atcheen